

Vorwort

Von verschiedenen Seiten, aus Kreisen der Sozialpädagogen und Grundschullehrer, wurde ich seit langem gebeten, den methodischen Gang des „Sprechzeichnens“ noch einmal darzulegen, nachdem es durch Vorträge und Abhandlungen in Fachzeitschriften bekannt geworden war.

Zusätzlich zu den vorliegenden Ausführungen bringt der Verlag ein „Heft zum Sprechzeichnen“ heraus, das neben dem methodischen Aufbau der Sprechzeichen noch bilaterale Übungen und weiterführende Aufgaben enthält.

Wenn das „Sprechzeichnen“ mehr für das 5- bis 7-jährige Kind (vor Schuleintritt und beim Schulanfang) gedacht ist, so wenden sich die „Faden- und Blasspiele“ sowie die „Spiele mit den Sprechwerkzeugen“ auch schon an das 4-jährige Kind.

Düsseldorf, den 1. November 1971

Waltraut Seyd

Sprechzeichen

I. Einführung

Das „Sprechzeichnen“ fußt u.a. auf dem Gedankengut der „Schule Schlaffhorst-Andersen“. Ein ganzes Leben haben die beiden Gründerinnen dieser Schule (Clara Schlaffhorst 1863–1945, Hedwig Andersen 1866–1957) der Forschung an Atmung und Stimme gewidmet. Sie erkannten, dass jede Stimmtätigkeit und jeder Bewegungsablauf sich sowohl negativ wie positiv auf die Atmung auswirken können. Im Lauf der Jahrzehnte haben sich in der Schule Übungspraktiken für eine direkte Einwirkung auf die Atmung durch Stimme und Bewegung herausgebildet. Die Bewegungsabläufe, die die bewusst gesteuerte Muskulatur kaum beanspruchen, beeinflussen unmittelbar das vegetative Nervensystem, woraus sich eine selbsttätige Vertiefung und Rhythmisierung der Atmung ergibt. Hier ist eine der therapeutischen Wirkungen des Sprechzeichnens zu suchen.

Unter den Übungspraktiken wurden in der Schule Schlaffhorst-Andersen auch Schreibkurse angeboten. Diese vermittelten ein Körpergefühl für un-

verkrampte Haltung und Führung eines Stifts beim graphischen Zeichnen und Schreiben in Verbindung mit einem rhythmisierten Atemablauf.

Zusammenfassend seien hier die therapeutischen Wirkungen des Sprechzeichnens genannt:

1. Die Atmung wird vertieft und rhythmisiert.
2. Ein Körpergefühl für Haltung und Strichführung wird entwickelt.
3. Störungen im Redefluss treten während des Sprechzeichnens nicht auf.
4. Das Sprechen in Sinneinheiten wird gefördert.
5. Durch die Übungen differenziert sich immer mehr der Bewegungsablauf von Arm, Handgelenk und Fingern.
6. Betonte Rechts- und Linkshändigkeit wird durch bilaterales Zeichnen der Formen zu Beidhändigkeit geführt.
7. Konzentrationsfähigkeit wird gefördert.
8. Das Nachzeichnen von Symbolen erzeugt ordnende Wirkungen im seelischen Bereich.

II. Vorspiele zum Sprechzeichnen

1. Die rollende Kugel



Am schönsten läuft die Glas-
kugel über einen flachen Teller,
der einen kleinen Rand hat. Man
kann aber auch Pappteller für die
rollende Kugel benutzen. Das
Kind hält den Teller mit beiden
Händen und versucht, die Kugel
gleichmäßig am Rand entlang zu
rollen. Durch diese kaum sichtbare
Bewegung, die sich auf den klei-

nen Raum des Tellers beschränkt,
wird im Kind ein feines Körpergefühl
entwickelt. Ist die Bewegung noch
nicht koordiniert, läuft die Kugel
mitten über den Teller, bleibt an
einer Stelle hängen oder springt
sogar über den Rand hinweg. Nach-
dem das Kind den gleichmäßigen
Lauf der Kugel beherrscht, differen-
zieren wir die Aufgabe:

1. a) langsam rollen, b) schnell rollen
2. a) schneller werden, b) langsamer werden
3. Kugel zum Stillstand bringen

4. Richtung wechseln
5. Kugel kehrt um,
 - a) nach Halbkreis,
 - b) nach Viertelkreis
6. Das Kind spricht
 - a) zur Kreisbewegung: „Lirum, larum Löffel-
stiel usw.“
 - b) zur Schaukelbewegung: „Schaukel hin
usw.“

2. Pendeln



An einem 50 cm langen
Seidenfaden wird eine
nicht zu kleine Glasperle
befestigt. Der Faden liegt
über dem Zeigefinger der
erhobenen Hand und wird
vom Daumen festgehalten.
Das Kind beobachtet ruhig
die Perle, wobei es die Hand
möglichst still hält. Die Perle

fängt aus eigener Schwerkraft an, sich zu bewegen. Sie pendelt entweder auf einer Linie hin und her oder schwingt im Kreis herum. Das Kind erlebt beide Bewegungsmöglichkeiten und kann nun aus der Vorstellung heraus von der einen in die andere überwechseln. Will man die Kreisrichtung ändern, so ist das nur aus der Ruhestellung heraus möglich.

Eretische Kinder oder Kinder mit ungesteuerter Motorik vermögen zunächst keine Pendelbewegung hervorzubringen, da ihre Hand gegen die Richtung der schwingenden Perle stößt und sie somit aus ihrem Schwung bringt. Erst in dem Augenblick der beherrschten Haltung, die sich auch in einem gesammelten Gesicht zeigt, beginnt das „Eigenleben“ der Perle in Schwingung und Kreis.

Zum Aufbewahren der Perlen benutzen wir ein kleines Pappquadrat mit einem Einschnitt, worüber der Faden gewickelt und eingehängt wird.

3. „Schwingen“ in der Bewegungserziehung

Das Kind fasst das herunterhängende, dicke Seil und lässt sich nach kurzem Anstoß hin und her-

schwingen. P. Moor beschreibt treffend das Erlebnis am Seil, auf der Schaukel und an den Ringen: *„Die Schaukel ist nicht nur Zeitvertreib. Sie ermöglicht eine Bewegung, in der man sich wohlfühlt, auf die einfachste Weise eine elementare, aber das ganze Wesen erfüllende Beschwingtheit erlebt.“* Schon auf kleinstem Raum können wir das „Schwingen“ üben. Die Kinder stehen im Kreis. Je nach der Zahl der Kinder werden mehrere Kreise zu etwa zehn Kindern gebildet. Die Hände fassen um das zum Ring geknotete Gummikabel, auch „Zauberschnur“ genannt. Man kann auch ein Schlaufenseil benutzen. Die Kinder lassen sich — auf den Fußsohlen fest ruhend — nach außen und nach innen in ruhigem Gleichmaß schwingen. Die Haltung bleibt dabei aufrecht, die Armmuskeln spannen und lockern sich. In diesem Bewegungsablauf — vor und zurück — reguliert sich die Atmung von selbst. Die Ausatmung kann durch Einschieben eines „F“, „B“ oder „Sch“ während des Vorschwings vertieft und verlängert werden. Die Bewegung hat ihre natürlichen Grenzen und zwingt zur Umkehr in die andere Richtung. Das Kind spürt das Straffen und Sichlösen des Gummikabels. Nur wenn sich jedes Kind in die Gruppe einfühlt, bleibt der durch die Hände gebildete Kreis bestehen. Dieses „Schwingen“ kann der Ausgangspunkt für